

Stadien-Arge Porr/Alpine muss am Dienstag vor Gericht

13.07.2009 | 15:40 | Michael J. Mayr/Salzburg (Wirtschaftsblatt)

Im Match um die 4,4 Millionen € für die Haustechnikplanung bei den EM-Stadien Innsbruck, Klagenfurt, Salzburg kommt's zum Nachspiel im Gerichtssaal.

Salzburg. Im Match um die 4,4 Millionen € für die Haustechnikplanung bei den EM-Stadien Innsbruck, Klagenfurt und Salzburg kommt's am Dienstag zum Nachspiel im Gerichtssaal. Klägerin ist die Österreich-Tochter des deutschen Industrieplaners IS. Auf der Gegenseite stehen die Geschäftsführer der Stadion-Bau-Arge Porr/Alpine, Josef Kern und Werner Forstner. IS wirft ihnen vor, die Planungen für die drei Arenen voll genutzt, aber dann nicht bezahlt zu haben. „Da braucht man Nerven. Die haben ernsthaft versucht, unser Unternehmen zu zerstören, um sich die Honorare zu sparen“, klagen IS-Eigentümer Peter Dinstühler und Österreich-Chef Eduard Mohr.

Porr und Alpine schweigen auf Anfrage zu dem schwer wiegenden Vorwurf. Sowohl die beiden Kommunikations-Chefinnen als auch der befasste Anwalt Stefan Guggenberger aus Salzburg berufen sich dabei auf „das laufende Verfahren“. Dem Vernehmen nach sollen die Bauriesen mit der IS-Leistung unzufrieden gewesen sein. Die IS-Verantwortlichen jedoch wollen davon nichts bemerkt haben. „Auf eine begründete Mängelliste warten wir bis heute“, beteuern Dinstühler und Mohr. Die Chefs von 400 Haustechnik-Spezialisten, davon 95 in Österreich, kämpfen nicht nur um den Ruf. Wie berichtet, war das Finanzfoul bei den EM-Stadien für IS Österreich in Salzburg existenzgefährdend.

Zweiter Streit

Parallel zur Stadion-Causa hat IS Österreich ein zweites Foulspiel von Alpine und Porr eingeklagt, und zwar für die Planung von Karstadt München. Dort sind 3,2 Millionen € ausständig. Die IS-Dienste bei der AllianzArena München hingegen hat Alpine 2004 klaglos beglichen.